

Nicht nur reden, sondern handeln

Klimaschutzkonzepte im Kirchenbezirk Ludwigshafen

„Wie gehen wir in Zukunft mit unseren Gebäuden um?“

„Wie können wir unsere Energiekosten senken?“ - Zwei Fragen, die viele Gemeinden in unserem Kirchenbezirk beschäftigen.

Unsere Gemeinden werden kleiner und verfügen deshalb auch über weniger Finanzmittel. Ihre Gebäude sind aber häufig auf einen Bedarf ausgelegt, wie er in den 50er oder 60er Jahren bestand. Damals wuchs die Stadt und die Gemeinden und man hatte auch das Geld, neue Gebäude – Kirchen, Gemeindehäuser, Kindergärten – zu errichten. Heute belastet uns diese hohe Zahl von Gebäuden, denn sie müssen instandgehalten und betrieben werden.

Eine einzige Gemeinde zahlt pro Jahr im Durchschnitt 20.000 Euro für den Energieverbrauch von Kirche, Kindergarten, Gemeinde- und Pfarrhaus. Das sind 20.000 Euro, die der Gemeindefürsorge fehlen und möglicherweise auch auf einer wenig effizienten Energienutzung beruhen. „Der sorgsame Umgang mit Energie ist für das globale Überleben und die Finanzen der Kirchengemeinden grundlegend.“, so Oberkirchenrat Dr. Michael Gärtner.

Der Kirchenbezirk Ludwigshafen hat sich entschlossen, beide Probleme anzugehen, indem er sich an einem Projekt beteiligt, bei dem zum einen eine Gebäudeerhebung durchgeführt wird, die den baulichen und den energetischen Zustand erhebt. Auf der Grundlage der Erhebung werden dann Empfehlungen ausgesprochen hinsichtlich Sanierung und energetischen Verbesserungen. Bei dem einen oder anderen Gebäude wird sich dabei auch die grundsätzliche Frage stellen, ob Sanierung angebracht ist, ob dieses Gebäude überhaupt von der Kirchengemeinde noch sinnvoll genutzt werden kann. Entscheidungen über Umnutzungen oder Aufgabe eines Gebäudes sind dann sachgerechter zu fällen.

Der andere Teil des Projektes besteht darin, in allen Gemeinden ein nachhaltiges Energiemanagement einzuführen, mit dem der Verbrauch regelmäßig erhoben und Einsparziele konkret in Angriff genommen werden können.

Fast alle Kirchengemeinden haben ihre Bereitschaft erklärt, sich daran zu beteiligen und die 2014 ausgeschütteten landeskirchlichen Sondermittel für Energiemaßnahmen dafür einzusetzen. Diese Sondermittel decken unseren Eigenanteil ab, der Großteil des Restes kommt aus Fördermitteln des Bundesumweltministeriums.

Der Antrag wurde im März fristgerecht gestellt, mit einer Bewilligung ist im August 2015 zu rechnen. Dann geht es richtig los. Nachdem wir schon mehrere Angebote eingeholt haben, wird nach der Bewilligung eine Firma beauftragt, die diese Erhebung durchführt, auswertet und dann jeder Gemeinde einen Bericht zukommen lässt mit allen Daten und den entsprechenden Empfehlungen.

Die eigentliche Gebäudeerhebung wird im Spätherbst 2015 durchgeführt, die Berichte und Empfehlungen sollen dann bis Juni 2016 vorliegen.

Um deutlich zu machen, dass auf diesem Feld etwas geschieht, dass wir nicht nur von der „Bewahrung der Schöpfung“ reden, sondern auch in unserem Bereich handeln, wird es am **23./24.9.2015** eine Auftaktveranstaltung geben, bei der die Gemeinden aber auch alle Interessierten über das Projekt informiert werden.

Bei einer Informationsveranstaltung zu einzelnen energetischen Fragen wird voraussichtlich im Februar 2016 ein Zwischenbericht gegeben, auf der Abschlussveranstaltung im Juni 2016 dann die Ergebnisse präsentiert.

Der Kirchenbezirk folgt damit den Zielen der Klimaschutzinitiative der Landeskirche, die kurzfristig 25% und bis 2050 95% CO2 einsparen will. Das ist ein ehrgeiziges Ziel, das allen abverlangt umzudenken und sich im Umgang mit Energie neu zu orientieren. Aber um der Bewahrung der Schöpfung willen, der Gerechtigkeit in dieser Welt und damit letztlich um des Friedens auf unserer Erde willen, lohnt es sich umzudenken und nicht nur zu reden, sondern auch etwas zu tun!

Viele Tipps und Anregungen finden Sie auf der Webseite www.frieden-umwelt-pfalz.de.

Barbara Kohlstruck, Dekanin